

N.16

Entwicklungsländer / Schwellenländer

Globales Gleichgewicht schaffen – Strategien zur Reduzierung von Disparitäten

Stefanie Menstell



© RAABE 2025

© iQoncept/iStock/Getty Images Plus

Die regionalen, nationalen und globalen Disparitäten sind stark verbreitet und sorgen weltweit für Ungleichheit, Ungerechtigkeit und fehlende Fairness. Diese Unterrichtseinheit begeistert die Schülerinnen und Schüler dafür, für die Herausforderungen und Chancen der Gerechtigkeit einzutreten. Neben den Ursachen und Folgen der Disparitäten werden aktuelle Ungleichheiten auf regionaler, nationaler und globaler Ebene an Fallbeispielen beleuchtet. Durch ein Rollenspiel und eine Projektarbeit erlernen die Schülerinnen und Schüler neben den theoretischen Konzepten die alles entscheidende Handlungskompetenz zur Förderung von Gerechtigkeit und Teilhabe.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12/13
Dauer:	8–14 Unterrichtsstunden
Materialart:	Texte, Grafiken, Diagramme, Karten, Statistiken
Kompetenzen:	1. Sachkompetenz, 2. Urteilskompetenz, 3. Methodenkompetenz, 4. Handlungskompetenz
Methoden:	Bildanalyse, Datenauswertung, Internetrecherche, Kartenanalyse, MindMap, Präsentation, Textarbeit, Videoanalyse
Inhalt:	Disparitäten, Chancengleichheit, Wirtschaft, Infrastruktur, Nachhaltigkeit, Globalisierung

Fachliche Hinweise

Disparitäten beschreiben Unterschiede bezüglich aller Lebensbereiche, z. B. naturräumliche Unterschiede, ungleiche Chancen, ungleicher Zugang zu Bildung, Arbeitsplätze, Infrastruktur, Einkommen, Wohnmöglichkeiten u. v. m. Wenn von Disparitäten gesprochen wird, sind in der Regel räumliche Disparitäten gemeint. „Räumliche Disparitäten“ bezieht sich auf die Betrachtung eines bestimmten Raumes, zum Beispiel Ungleichheiten zwischen verschiedenen Orten, Ländern und Kontinenten weltweit (globale Disparitäten), zwischen verschiedenen Ländern (nationalen Disparitäten) und zwischen verschiedenen Orten oder Regionen innerhalb eines Landes (regionale Disparitäten). Diese Disparitäten sind das Resultat verschiedener historischer, politischer und wirtschaftlicher Ursachen und Prozesse, welche gezielter Strategien und Instrumente zu ihrer Reduzierung bedürfen.

Regionale Disparitäten treten meist aufgrund der infrastrukturellen, wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen der städtischen und ländlichen Bevölkerung auf. Maßnahmen zur Reduzierung der regionalen Disparitäten sind verschiedene regionale Förderprogramme, Regionalpolitik und Entwicklungsfonds, z. B. der Europäische Fond für regionale Entwicklung (EFRE), von dem auch Deutschland profitiert. Infrastrukturprojekte, Innovations-, Wirtschafts- und Unternehmensförderungen stehen im Mittelpunkt der Förderprojekte. Nationale Disparitäten treten zwischen verschiedenen Ländern auf, wobei dies beispielsweise innerhalb Europas häufig auf historische Ursachen zwischen dem kommunistischen und kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystem zurückzuführen ist.

Globale Disparitäten treten zwischen nahezu allen Ländern weltweit auf, wobei besonders historische Ursachen wie Kolonialismus, Ausbeutung und ungleichen Wirtschafts- und Handelsbeziehungen eine große Bedeutung beifällt. Internationale Organisationen, Entwicklungszusammenarbeit und Auflösung ungleicher Abkommen sind hierbei der Schlüssel zur Reduzierung der Disparitäten. Programme zur Entwicklungszusammenarbeit, insbesondere durch Institutionen wie z. B. die Vereinten Nationen (UNO), die Weltbank, die

Auf einen Blick

Was sind Disparitäten?

- M 1 Einstieg
- M 2 Definition von Disparitäten
- M 3 Ursachen und Chancen von Disparitäten
- M 4 Versuche der Klassifizierung

Benötigt: ☐ Internet
☐ Endgeräte

Entwicklungszusammenarbeit

- M 5 Entwicklungszusammenarbeit
- M 6 Entwicklungstheorien
- M 7 Entwicklungsstrategien

Benötigt: ☐ Internet
☐ Endgeräte

Strategien zur Reduzierung regionaler Disparitäten

- M 8 Regionale Disparitäten – ein Überblick
- M 9 Vorstellung von Kennzahlen zur Messung von Disparitäten
- M 10 Analyse regionaler Disparitäten zwischen Ost- und Westdeutschland
- M 11 Strategien – Maßnahmen zur Reduzierung regionaler Disparitäten

Benötigt: ☐ Internet
☐ Endgeräte

Strategien zur Reduzierung nationaler Disparitäten

- M 12 Nationale Disparitäten – ein Überblick
- M 13 Einkommensverteilung und Ungleichheit der Länder Europas
- M 14 Human Development Index der weltweit führenden Länder (2022)

Strategien zur Reduzierung globaler Disparitäten

- M 15** Globale Disparitäten – ein Überblick
- M 16** Ungleichheit bei der Einkommensverteilung
- M 17** Länder mit der höchsten Kindersterblichkeit 2022
- M 18** Der Gender Development Index (GDI)
- M 19** Die größten Empfängerländer von Geldern der Entwicklungszusammenarbeit
- M 20** Entwicklungszusammenarbeit: wichtige Akteurinnen und Akteure weltweit 2022
- M 21** Menschen in extremer Armut
- M 22** Akteurinnen und Akteure der Entwicklungszusammenarbeit

Benötigt: ☐ Internet
☐ Endgeräte

Kritische Perspektiven und zukünftige Herausforderungen

- M 23** Öffentliche Entwicklungshilfekonzeptionen
- M 24** Zitat Entwicklungsarbeit
- M 25** Ein Fallbeispiel für Entwicklungszusammenarbeit
- M 26** Analyse des Fallbeispiels
- M 27** Die Rolle von Macht, Politik und Interessenskonflikten

Planspiel

- M 28** Planspiel mit Stakeholder-Analyse

Projektarbeit

- M 29** Projektarbeit – Reduzierung globaler Disparitäten am Beispiel Subsahara-Afrika

Benötigt: ☐ Internet
☐ Endgeräte

Entwicklungszusammenarbeit

M 5

Entwicklungshilfe, Entwicklungszusammenarbeit und Entwicklungspolitik

Die Begrifflichkeit der Entwicklungshilfe wurde in den 1990er-Jahren von dem Begriff der Entwicklungszusammenarbeit abgelöst. Das zentrale Wort der Partnerschaft steht im Mittelpunkt der Kooperationen, die die Geber- und Nehmerländer gleichberechtigt darstellt. Das Gründungsjahr der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) 1961 wird auch häufig als das Gründungsjahr der Entwicklungszusammenarbeit bezeichnet. Mittlerweile verfolgt jedes Land eine spezifische Entwicklungspolitik, welche spätestens seit den Sustainable Development Goals ganz im Zuge der nachhaltigen Entwicklung umgesetzt werden.

Das UN-Ziel für die finanzielle Unterstützung liegt bei 0,7 % des BNE der Länder.

Land	Entwicklungsgelder in Mrd. USD	Anteil am BNE in %
USA	66	0,24
Deutschland	36,7	0,74
EU-Institutionen	20,5	–
Japan	19,6	0,44
Vereinigtes Königreich	11,1	0,58
Frankreich	15,4	0,5

Autorentext, Quelle: OECD (2024): Official development assistance (ODA), <https://web.archive.oecd.org/temp/2024-04-11/51446-official-development-assistance.htm>, 06.09.2024.

Entwicklungszusammenarbeit – Was ist das eigentlich?

Entwicklungszusammenarbeit heißt: Menschen in ärmeren Ländern dabei zu unterstützen, sich selbst aus ihrer Not zu befreien und ein Leben in Würde zu führen. Deutschland tut dies durch finanzielle Förderung und den Austausch von Wissen und Fähigkeiten. So wird überall auf der Welt dazu beigetragen, Hunger und Armut zu bekämpfen, Bildung und Gesundheit zu verbessern, Menschenrechte und Demokratie zu fördern sowie Umwelt und Klima zu schützen.

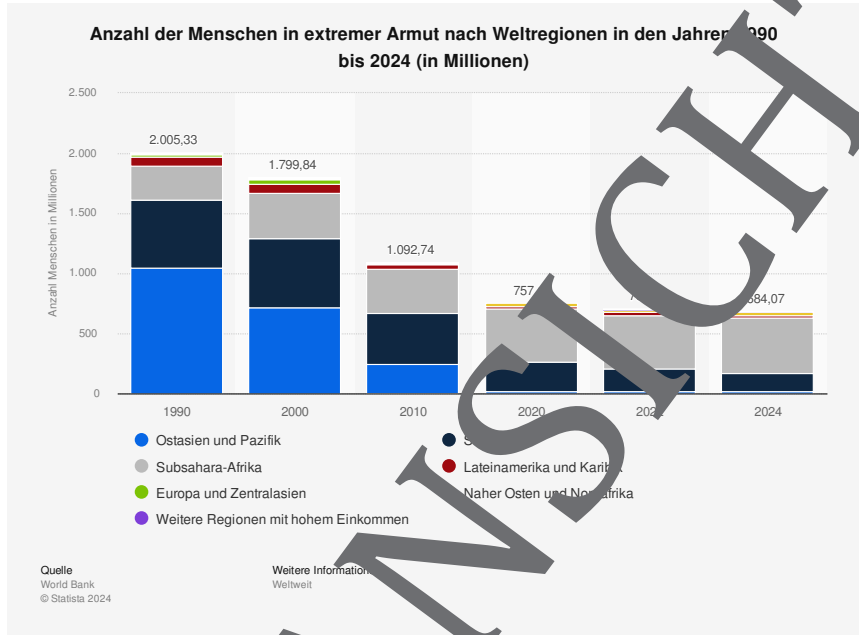
Quelle: Brot für die Welt: <https://www.brot-fuer-die-welt.de/themen/entwicklungszusammenarbeit/>; 04.02.2025

M 9 Vorstellung von Kennzahlen zur Messung von Disparitäten

Um die Disparitäten zu messen, hilft es, bestimmte Kennzahlen zu betrachten. Hierzu zählen beispielsweise:

Wirtschaft	Soziales
• Einkommen (BIP pro Kopf) • Arbeitslosenquote • Einkommensverteilung (Gini-Index) • Armutsquote • Kaufkraftindex • Arbeitsproduktivität • Unternehmensgründung (Innovationen)	• Lebenserwartung • Human Development Index (HDI) • Armutsgefährdungsquote • Kindersterblichkeitsrate • Kriminalitätsrate • Zugang zu Bildung (Einschulungsquote, Ø Schuljahre) • Gesundheitsvorsorge (z. B. Ärzte pro 1.000 Einwohnernde oder Krankenhausbetten)
Infrastruktur	Ökologie
• Straßen- und Schienennetzdichte • Zugang zu sauberem Wasser • Elektrifizierungsrate • Verfügbarkeit von Internetzugang • Anzahl von Flug- und Seeflügen • Energieverbrauch pro Kopf • Mobilfunkverbreitung	• CO₂-Emission pro Kopf • Erneuerbare Energien • Wasserverbrauch pro Kopf • Biodiversitätsindex • Abfallaufkommen pro Kopf • Waldflächenanteil • Umweltinvestitionen (% zum BIP)

M 21 Menschen in extremer Armut



Quelle: Statista (2024): Zahlen zur Armut weltweit. <https://de.statista.com/themen/9697/globale-armut/#topicOverview>, 03.09.2024.

Ein Fallbeispiel für Entwicklungszusammenarbeit

M 25

1. Projektbeschreibung

- Im Hochland von Madagaskar, in der Nähe von Tsinjoarivo, liegt ein Dorf mit etwa 100 Familien. Der Boden der Region ist fruchtbar.
- Bewirtschaftet wurde das Land bislang von lokaler Bevölkerung zur Deckung des eigenen Nahrungsmittelbedarfs in Mischkultivierung, z. B. Reis, Bohnen und Kartoffeln.
- In Zusammenarbeit mit dem UN-Entwicklungsprogramm UNDP und einer Firma für Nahrungsmittel und pharmazeutische Produkte sowie mit staatlichen Geldern wurden 250.000 € von Frankreich sollte die Region weiterentwickelt werden und die Pflanze *Artemisia annua* angebaut werden.
- Die Pflanze ist ein Bestandteil von Anti-Malaria-Medikamenten, welche auf dem Weltmarkt leicht absetzbar und sehr gewinnbringend ist.
- Ziel war es, für die lokale Bevölkerung Arbeitsplätze zu schaffen, ein festes und höheres Einkommen zu generieren, Know-How der innovativen Anbaumethoden zu transferieren und den Zugang zu Infrastruktur zu erhöhen.

2. Erfolge

- 130 dauerhafte und 400 saisonale Arbeitsstellen bei der Firma, 3.000 Bäuerinnen und Bauern verfügen über ein zusätzliches Einkommen.
- Eine wirtschaftliche Anbindung an den Weltmarkt hat stattgefunden, ebenso wie die Infrastruktur weiter ausgebaut wurde.

3. Hindernisse und Probleme

- Tausende von bäuerlichen Kleinbetrieben wurden die Felder weggenommen, da die Verhandlungen über die Landesrechte mit der Hauptstadt des Landes statt den regionalen Stellen vor Ort stattgefunden haben. Vor Ort gibt es kein Katasterwesen, weshalb die Eigentumsrechte nicht verbriefte sind.
- Der Anbau von Nahrungsmitteln für den Eigenbedarf wird aufgrund der neuen Landrechte nicht mehr erlaubt. Daher sind die Familien vor Ort auf Lieferketten angewiesen und geben einen Großteil ihres Einkommens für Nahrungsmittel aus.
- Die aufgebaute Infrastruktur darf von der lokalen Bevölkerung nicht genutzt werden, da sie für den Warenhandel benötigt werden. Daher müssen beispielsweise die Kinder einen Umweg von einer Stunde und mehr zur Schule laufen.
- Der Bau der Häuser hat bislang mit Sedimenten aus dem Fluss stattgefunden. Dies wurde von der Firma untersagt. Die Selbstständigkeit der lokalen Bäuerinnen und Bauern wurde reduziert und ein zunehmendes Abhängigkeitsverhältnis wurde ausgebaut. Eine regional gewinnbringende soziale und wirtschaftliche Entwicklung hat nicht stattgefunden.

Themenbereich: Gesundheit

Landheim verfügt über eine unzureichende Gesundheitsvorsorge, da es nur eine kleine Klinik mit veralteter medizinischer Ausstattung und wenigen medizinischen Fachkräften gibt. Eine Notfallversorgung ist nicht rund um die Uhr verfügbar, Notfälle müssen oftmals ins 50 km entfernte Stadtheim gebracht werden. Diese lange Reise ist für die Notfälle untragbar. Für spezialisierte medizinische Hilfe muss die Bevölkerung in das 50 km entfernte Stadtheim ins Krankenhaus gehen. Präventive Gesundheitsprogramme gibt es wenige, weshalb auch die Aufklärung der Bevölkerung kaum stattfindet.

Aufgabenstellung (Gesundheit)

- **Verbessern** Sie die medizinische Infrastruktur und Ausstattung der Klinik in Landheim.
- **Schaffen** Sie Anreize, um Fachkräfte zu rekrutieren, binden und auszubilden.
- **Stellen** Sie Möglichkeiten zur Förderung der Entwicklung eines präventiven Gesundheitsprogramms dar. Entwickeln Sie ein Konzept für eine mobile Gesundheitsstation, die Impfungen durchführt und regelmäßig spezialisierte medizinische Fälle in Landheim behandelt. Welche Infrastruktur und Ressourcen sind notwendig?

Ablauf des Rollenspiels

1. Vorbereitung (30 Minuten)

Die Rollen werden unter den Lernenden verteilt. Eine doppelte Besetzung oder Reduzierung der Rollen ist möglich. Die Lernenden bereiten sich auf das Rollenspiel mithilfe des Szenarios, der Informationen zu den Themenbereichen Bildung und Gesundheit sowie ihrer persönlichen Rollenkarte vor.

2. Einführung und Zielsetzung (10 Minuten)

Begrüßung und Vorstellung aller Teilnehmenden durch die Moderation. Die Disparitäten zwischen dem ländlichen Landheim und dem städtischen Stadtheim werden kurz dargestellt. Das Ziel ist es, konkrete Maßnahmen zur Reduzierung der Disparitäten zu entwickeln und für den Themenbereich Bildung und Gesundheit explizit festzuhalten.

3. Rollenspiel (2x 30 Minuten)

Die erste Runde findet zum Themenbereich Bildung statt und dauert maximal 30 Minuten, die zweite Runde findet zum Themenbereich Gesundheit statt und dauert nochmals maximal 30 Minuten. Das Ziel ist es, die Hauptprobleme zu identifizieren und Lösungsansätze zu entwickeln. Die Moderation leitet die Diskussion und sorgt für einen ausgeglichenen Gesprächsanteil zwischen den verschiedenen Akteurinnen und Akteuren. Die Medienvertreterin protokolliert die Lösungsansätze und beendet jeweils die erste und zweite Runde mit einer Zusammenfassung der konkreten Lösungsansätze.

4. Entwicklung eines gemeinsamen Aktionsplans (30–60 Minuten)

Die Lösungsansätze werden in einen Aktionsplan mit Verantwortlichkeiten und Zeitplänen ausgearbeitet. Die einbezogenen Akteurinnen und Akteure bekommen Arbeitsaufträge und Verantwortlichkeiten, das Budget, die Ressourcen und die Zeit müssen konkret eingeplant werden. Die Maßnahmen werden in kurzfristige und langfristige Ziele ausformuliert.

Mehr Materialien für Ihren Unterricht mit RAAbits Online

Unterricht abwechslungsreicher, aktueller sowie nach Lehrplan gestalten – und dabei Zeit sparen.
Fertig ausgearbeitet für über 20 verschiedene Fächer, von der Grundschule bis zum Abitur: Mit RAAbits Online stehen redaktionell geprüfte, hochwertige Materialien zur Verfügung, die sofort einsetz- und editierbar sind.

- ✓ Zugriff auf bis zu **400 Unterrichtseinheiten** pro Fach
- ✓ Didaktisch-methodisch und **fachlich geprüfte Unterrichtseinheiten**
- ✓ Materialien als **PDF oder Word** herunterladen und individuell anpassen
- ✓ Interaktive und multimediale Lerneinheiten
- ✓ Fortlaufend **neues Material** zu aktuellen Themen



Testen Sie RAAbits Online
14 Tage lang kostenlos!

www.raabits.de

